



Das Kind, der Ochse und der Esel

Die Evangelien sprechen nicht von Ochse und Esel, die im Stall neben dem auf Stroh gebetteten Jesus gestanden haben sollen. Aber die Tradition spricht von ihnen. Ihre Geschichte ist ergreifend und gefällt Kindern wie Erwachsenen. Und in diesen ökologischen Zeiten erhält sie eine besondere Bedeutung. Wir möchten die Wahrheit dieser alten Geschichte erzählen, die in jeder Sprache auf eigene Art und Weise erzählt wird.

Ein Landwirt hatte einen alten Ochsen und einen alten Esel, die für die Feldarbeit zu nichts mehr taugten. Er hatte sie lieb gewonnen und es hätte ihm gefallen, dass sie eines natürlichen Todes sterben, aber sie quälten sich jeden Tag mehr. Deshalb entschloss er sich, sie ins Schlachthaus zu bringen. Als er diese Entscheidung traf, fühlte er sich ganz schlecht und konnte die ganze Nacht nicht schlafen. Der Ochse und der Esel spürten, dass etwas Seltsames in der Luft lag. Beunruhigt bewegten sie ihre Gerippe ohne schlafen zu können. Das Leben war sehr hart gewesen. Sie hatten verschiedene Besitzer gehabt, aber von allen immer nur Schläge bekommen. Das gehörte zu ihnen als Lasttiere.

Gegen Mitternacht fühlten sie plötzlich, dass sie eine unsichtbare Hand über einen engen Weg zu einem Stall führte. Untereinander sagten sie sich: „Zu was wollen die uns denn jetzt in dieser kalten Nacht zwingen? Wir haben doch zu nichts mehr Kraft!“ Sie wurden zu einer Höhle geführt, in der es ein flackerndes Lichtchen und eine Krippe gab. Sie dachten, sie würden etwas Heu fressen. Aber sie waren ganz verwundert, als sie dort drinnen ein schönes, neu geborenes Kind sahen, das auf Stroh lag und vor Kälte zitterte. Ein darüber gebeugter Mann, Josef, versuchte das Kind mit seinem Atem zu wärmen. Ochse und Esel verstanden sofort. Sie sollten das Kind wärmen. Auch mit ihrem Atem. Sie näherten ihre Mäuler. Als sie die Schönheit und die Ausstrahlung des Kindes bemerkten, zitterten ihre alten Skelette vor Rührung. Und sie spürten eine starke innere Kraft. Mit ihren Mäulern – ganz nahe dran am Kind – begannen sie, langsam über ihm zu atmen, und so wärmte es sich nach und nach. Plötzlich öffnete das Kind die Augen. „Jetzt wird es weinen“, sagte der Ochse zum Esel. „Du wirst schon sehen, dass es unsere hässlichen Mäuler erschreckt haben.“

Ganz im Gegenteil, schaute das Kind sie liebevoll an und streckte sein Händchen aus, um ihre Mäuler zu streicheln. Und es lächelte weiter, als wäre es ein Wasserfall. Josef sagte zu Maria: „Das Kind lacht – und hört gar nicht auf zu lachen. Scheinbar findet es die Mäuler von Ochse und Esel lustig. Maria lächelte und sagte nichts. Sie war es gewohnt, alles im Herzen zu bewahren; sie wusste, dass es ein Wunder ihres göttlichen Kindes war. Es war so, dass die Tiere selbst sehr froh waren. Niemals hatte jemand ihnen irgendeinen Verdienst in ihrem Leben anerkannt. Und hier wärmten sie den Herrn des Universums in Form eines Kindes.

Als sie nach Hause zurückkehrten, bemerkten sie, dass andere Ochsen und Esel sie ganz verwundert anschauten. Sie waren so glücklich, dass sie es sogar wagten, zu einem Galopp anzusetzen, als sie das Haus in der Ferne erblickten. Und dabei stellten sie fest, dass sie tatsächlich voller Lebenskraft waren. Sie kehrten in ihren Stall zurück.

Am frühen Morgen kam ihr Besitzer, um sie ins Schlachthaus zu führen. Sie schauten ihn ganz betrübt an, als wollten sie sagen: „Lass uns doch noch ein bisschen leben!“ Der Besitzer schaute sie voller Überraschung an und sagte: „Sind das etwa meine alten Tiere? Wie kommt es, dass sie so voller Kraft sind, mit einer glatten und glänzenden Haut, mit festen und starken Beinen?“ Und er ließ sie bleiben.

Noch viele Jahre lang dienten sie treu ihrem Besitzer. Aber er fragte sich immer wieder: „Mein Gott, wer verwandelte so plötzlich diesen alten Esel und diesen alten Ochsen in junge und starke Tiere?“ Die Kinder, die vom Jesuskind wissen, können die Antwort geben.

Mit dem Jesuskind, dem Ochsen und dem Esel wünsche ich Euch allen eine Gesegnete Weihnacht.

© *Leonardo Boff*